

Studie zu Langzeiterfolgen von Zahnimplantaten

Marburger Zahnmediziner analysierten auf Basis langjähriger Beobachtungen Risikofaktoren für Implantatkomplikationen.

■ Bei 20 bis 40 Prozent der Zahnimplantate entstehen fünf Jahre nach der Eingliederung geringe bis erhebliche Entzündungen – zum Teil mit Knochenverlusten. Um Risikofaktoren zu analysieren, beobachten

Regelmäßige Kontrollen

„Wir erforschen Risikofaktoren, um den Langzeiterfolg von Zahnimplantaten zu verbessern“, sagt Prof. Dr. Reiner Mengel. Der Marburger Zahnmediziner hat in enger Zusammenarbeit mit den biometrischen und der statistischen Abteilungen des Koordinierungszentrums für Klinische Studien (Direktorin: Carmen Schade-Brittinger) der Philipps-Universität eine wissenschaftliche Datenbank etabliert. Darin erfassten sie die anonymisierten Daten der Implantatpatienten der Marburger Zahnklinik. Die Forschenden berücksichtigten Daten wie etwa Vorerkrankungen, Rauchverhalten, Medikamenteneinnahmen, aber auch klinische Daten wie die

Knochendichte. Die Patienten werden nach der Implantation in einem drei- bis sechsmonatigen Intervall, zum Teil schon seit über 20 Jahren, nachuntersucht: „Im Abstand von einem, drei, fünf, zehn, 15 und 20 Jahren nach der Implantation haben wir zudem mikrobiologische und Röntgenuntersuchungen vorgenommen“, erklärt Prof. Dr. Mengel. „Bislang sind Daten von über 300 Patienten integriert. Das ist eine breite und belastbare empirische Datenbasis.“

Größere Gefahr bei Vorerkrankungen

Prof. Dr. Mengel und sein Team stellten in ihren Studien deutliche



Bei der Entwicklung der Patientendatenbank unterstützten Prof. Dr. Reiner Mengel (r.) Maik Hahmann und Carmen Schade-Brittinger vom Marburger Koordinierungszentrum für Klinische Studien.

Unterschiede zwischen Fällen mit und ohne parodontaler Vorerkrankung fest. Die Implantat-Überlebensrate lag bei gesunden Patienten nach fünf Jahren bei 100 Prozent, bei Personen mit einer Entzündungsvorgeschichte bei 96 Prozent. Bei beiden Gruppen beobachteten die Forschenden jedoch Komplikationen: 40 Prozent der gesunden Patienten bekamen eine Mukositis, zehn Prozent erlitten eine Periimplantitis, die zu Knochenabbau führt.

Wichtiges Ergebnis: Personen mit Vorerkrankung sind stärker gefährdet. 56 Prozent von ihnen bekamen eine Mukositis, 26 Prozent eine Periimplantitis. „Die langfristige Erfolgsrate bei Implantaten be-

trug somit bei den gesunden Patienten 50 Prozent, im Falle von Vorerkrankung nur noch 33 Prozent“, resümiert Prof. Dr. Mengel das Studienergebnis.

Verschiedene Risikofaktoren

„Bei der Frage nach Risikofaktoren können wir grundsätzlich zwischen sogenannten patientenbezogenen genetischen Faktoren, Umweltfaktoren und von Behandelnden verursachte Faktoren unterscheiden.“ Zu den „Umweltfaktoren“ zählen Rauchen, Stress, aber auch schlechte Mundhygiene. Zu den von den „Behandelnden verursachten Faktoren“ gehöre auch die Implantation in „insuffiziente Knochen“. Damit ist Kno-

chenssubstanz gemeint, die aufgrund der geringen Knochendichte ungeeignet für das Halten der Implantate ist.

Als einen weiteren Faktor nennt Prof. Dr. Mengel das Einsetzen von prothetischen Versorgungen, die Betroffene selbst nicht gut reinigen können. Diese Faktoren sind grundsätzlich von den Behandelnden beeinflussbar. Anders hingegen bei den „patientenbezogenen genetischen Faktoren“: „Hierzu gehört die Neigung zu Entzündungen im Mundraum durch internistische Erkrankungen“, sagt Prof. Dr. Mengel. ◀

Quelle:

Philipps-Universität Marburg

Special event & special location

Dr. Ihde lädt zum internationalen Implantologie-Kongress nach Sotschi ein.



■ Die Internationale Implantatstiftung IF sowie die Unternehmen Oneway Biomed und Dr. Ihde Dental laden Sie herzlich ein, am internationalen wissenschaftlichen Kongress über basale Implantation teilzunehmen. Seien Sie dabei, wenn berühmte Redner aus den

GUS-Staaten und Ländern außerhalb des Staatenbundes unter dem Leitthema „Innovative Methoden und Ausblicke der Implantationsentwicklung“ von 20. bis 25. Oktober 2015 in der Olympiastadt Sotschi über ihre praktischen Fähigkeiten berichten, die sie im

Laufe jahrelanger klinischer Praxis und Forschung erworben haben.

Für dieses Jahr wurde das wissenschaftliche Programm grundlegend überarbeitet. Großer Wert wird be-

sonders auf die Besprechung von konkreten klinischen Fällen gelegt. Das spannende und vielfältige Fortbildungsprogramm umfasst unter anderem Themen wie „Neue Technologien in der basalen Implantation. Technik zum Einsatz von Implantaten in problematischen Situationen“, „Kortikale Osteointegration in der dentalen Implantation mit Systemen für Sofortbelastung“ und „Implantation im posterioren Oberkiefer bei einem erheblichen Mangel an Knochengewebe“.

Neben vielen weiteren hochaktuellen Themen wird auch ein praktischer Kurs Bestandteil des Kongresses sein. Als fantastischen Abschluss spendiert der Veranstalter Oneway Biomed ein Galadiner mit überraschendem, funkelnem Showeffekt.

Möchten Sie Ihre beruflichen Kenntnisse im Bereich der basalen Implantologie ausbauen und die neuesten Entwicklungen der globalen Zahnmedizin bei Ihrer Arbeit nutzen, würden wir uns freuen, Ihnen durch diesen Kongress neues Wissen sowie neue Eindrücke für die weitere Entwicklung Ihrer Praxis an die Hand geben zu dürfen.

Das detaillierte Programm zur Veranstaltung sowie die Möglichkeit zur Anmeldung finden Sie auf unserer Webseite unter www.ihde-dental.de. ◀



Infos zum Unternehmen

Quelle: Dr. Ihde Dental GmbH